



Dokumentation der Lebensgeschichte von Herta Griffel-Baitch und ihren Eltern Beila und Wolf Griffel

“THE STORY OF HERTA”

Diese Dokumentation ist ein Denkmal für Beila und Wolf Griffel, damit sie nicht vergessen werden, und die Lebensgeschichte ihrer Tochter Herta.

Berichtet von Herta Griffel-Baitch (mündlich beim Treffen in Wien am 5. Mai 2008 und schriftlich per E-Mail im Sommer 2008)

Dokumentiert von Anna Kastner, HDⁱⁿ, Hauptschule Haag

Haag, am 25. September 2008



Herta Griffel Baitch bei unserem Treffen auf dem Heldenplatz in Wien am 5.5.2008.

Eltern: Beila und Wolf Griffel

Mutter - Beila Griffel, geborene Nagel



geboren am 28. Mai 1896
in Majdan Sredni, Polen
(kleines ländliches Dorf im Osten Polens)

ermordet am 18. September 1942
im Todeslager Maly Trostinec, Weißrussland



Vater - Wolf Griffel

geboren am 29. Jänner 1888
in Krakau, Polen

gestorben am 3. November 1939
in Wien nach Aufenthalt im Arbeitslager,
beerdigt auf dem jüdischen Friedhof in Wien





Beila und Wolf lernten sich in Wien kennen.

Heirat 1930 in Wien

Herta - das einzige Kind



geboren am 10. März 1933 in Wien,
lebt heute in Baltimore, USA

verheiratet mit Arthur Baitch
3 Kinder und 7 Enkelkinder

Bela und Wolf Griffel hatten eine Greißlerei in Wien in der Novaragasse 2, im 2. Bezirk, Leopoldstadt, nahe dem Augarten. Nachdem der Vater in der Kristallnacht verschleppt worden war, kam er in ein Arbeitslager. Das Geschäft musste geschlossen werden und wurde vom nationalsozialistischen Regime enteignet. Herta kann sich nur wenig an diese Zeit erinnern, da sie noch sehr jung war. Aber der Name "Hitler" war verbunden mit Angst und Vorahnungen bei jedermann. Sie kann sich an NAZI-Paraden auf der Straße erinnern, die sie erschreckten.

Bald nach dem Anschluss wurden die jüdischen Männer aus der Nachbarschaft in Lastkraftwagen abtransportiert. In der Nacht kamen sie wieder in diesen Lkw's. Dies ging so Tag für Tag. Es war anzunehmen, dass sie in ein Arbeitslager gebracht wurden. Eines Nachts wurde ihr Vater krank heimgebracht und verstarb am 3. November 1939. Er liegt am Wiener Jüdischen Friedhof begraben.

Danach lebten die Mutter, Herta und eine Tante in einer kleinen Wohnung. Eines Nachts brachen 3 Nazis ein, durchwühlten die Wohnung und suchten nach etwas, was sie nicht verstand. Bald nach diesem Vorfall fand die Mutter eine Möglichkeit, Herta wegzuschicken.



Hertas Passfoto bei ihrer Ausreise nach Amerika.

Herta war 7 Jahre alt, als ihr die Mutter erzählte, dass sie nach Amerika geschickt wird, wo sie geschützt sei vor dem, was hier in Österreich mit den Juden passiert. Herta weiß nicht, wie es ihrer Mutter gelungen ist, mit der Hilfsorganisation "German-Jewish Children's Aid Society" Kontakt aufzunehmen. Nach physischer und geistiger Untersuchung verließ Herta mit einer Gruppe von 8 Wiener Kindern im Dezember 1940 Wien. Herta war 7 Jahre alt, zwei waren 11, vier waren 13 und zwei waren 15 Jahre alt.

Ihrer Mutter wurde die Ausreise nicht erlaubt, da die Einwanderungspolizei Amerikas sehr streng war. Die Mutter erzählte ihr, sie wolle versuchen in ein Land zu kommen, das Kuba heißt und ein paar Tagen später von dort in die USA gelangen. Nach einigen wenigen Briefen hörte Herta nichts mehr von ihrer Mutter.

Die SS Exambion, mit der die Wiener Kinder von Lissabon in die Vereinigten Staaten gebracht wurden.



Herta kann sich nicht mehr daran erinnern, wie sie von Wien durch ganz Europa nach Lissabon gelangte und von dort nach New York City. Ein Sozialarbeiter brachte sie nach Baltimore, Maryland, zu einer Pflegefamilie.



Erste Pflegefamilie - Familie Joseph und Clara Baer

Die Pflegefamilie Baer lebte in Baltimore. Herta sprach kein Englisch, aber in dieser Familie wurde Jiddisch und Deutsch gesprochen. Es ging ihr gut. Es gab drei jüngere Kinder. Herta besuchte die öffentliche Schule.



Herta im Alter von 8 Jahren bei ihrer ersten Pflegefamilie.



Herta und ihre erste Pflegeschwester Beverly Baer im Frühling 1941. Die beiden Mädchen versuchen zu tanzen.

Herta kann sich nicht mehr daran erinnern, wie die Schule in Wien war. Es scheint so, dass sie viele Erinnerungen verlor ab dem Zeitpunkt, als sie ihre Mutter verlassen musste. Sie besuchte die amerikanische Schule, hatte eine schöne Handschrift und las Deutsch und Hebräisch.

Nach 6 Monaten gebar die Pflegemutter ein weiteres Kind und die Agentur, die sie untergebracht hatte, beschloss, dass sie zu einer anderen Pflegefamilie wechseln muss. Inzwischen hatte Herta schon gut Englisch sprechen gelernt und war bestens in der Familie integriert. Außerdem lebten in der Nachbarschaft viele im Ausland geborene Menschen. Herta fühlte sich behaglich in ihrer selbstgemachten Kleidung, die sie trug.

Zweite Pflegefamilie - Familie Harry und Mary Friedlander



Familie Friedlander: Harry, die Tochter Beverly und Mary mit ihrem Pflegekind Herta.

Herta wurde in einer zweiten Pflegefamilie untergebracht, in der sie sich sehr unbehaglich fühlte wegen ihrer fremdartigen Kleidung und weil sie so ganz anders aussah als die anderen. Obwohl die neue Pflegeschwester Beverly nur 1 1/2 Jahre älter war, schaute sie schon viel älter aus. Sie war nicht vorbereitet worden auf Hertas Ankunft und sie fand, dass das Auftauchen Hertas in ihrer Familie eine außerordentliche und schreckliche Zumutung und Last sei.

Herta hatte viele Schwierigkeiten in diesem neuen Leben und sie vermisste ihre andere Pflegefamilie sehr, die sie verlassen hatte müssen und wo sie sich auch geliebt gefühlt hatte. Die Pflegemutter erkrankte bald nach Hertas Ankunft an einer Reihe von schweren Krankheiten. Es war kein glückliches Heim.

Das größte Problem des Heranwachsenden war für sie, dass sie sich so unterschiedlich zu den anderen Kindern fühlte. Sie hatte ganz wenig Erinnerungen an Wien und sie kannte auch niemanden, der so ein Schicksal hatte wie sie oder der so war wie sie. Die Kinderhilfsagentur dachte zu dieser Zeit, dass es besser sei, keine Kinder kennen zu lernen, die so waren wie sie und dass sie sich dadurch leichter in die amerikanische Gesellschaft integrieren würde.

Sie taten sicher das Beste, das sie in der damaligen Zeit unter diesen Umständen tun konnten. Herta fühlt sich zu großem Dank verpflichtet für die Gelegenheit, die sie ihr gaben.

Herta lernte gut in der Schule. Sie besuchte auch die hebräische Schule, wie die Agentur es ihrer Mutter versprochen hatte.

Diese Kinderhilfe-Gesellschaft (Children's Aid Society) bezahlte alle ihre Ausgaben bis zu ihrem 18. Lebensjahr, bis sie erwachsen war. Nach dem Schulabschluss erhielt sie die amerikanische Staatsbürgerschaft.

Danach arbeitete sie einige Jahre als Sekretärin bei einem Kinderarzt. 1952 heiratete sie den Chirurgen Arthur Baitch.

Erst in den letzten 2 Jahren wurde es möglich, mehr Informationen aus den frühen Jahren zu erhalten. Herta fand zwei der Wiener Kinder, mit denen sie die Fahrt nach Amerika gemacht hatte: Melanie Ölbaum und Stella Bengel. Sie waren damals 11 und 13 Jahre alt. In vielen Gesprächen konnten sie Hertas Erinnerungslücken auffüllen.

Außerdem erfuhr sie vom Schicksel ihrer Mutter. Diese wurde am 14. September 1942 in das Todeslager Maly Trostinec, südlich von Minsk in Weißrussland, transportiert und dort am 18. September 1942 ermordet.



Trotz der verschiedensten Probleme in den frühen Jahren wurde das Leben für Herta wunderschön. Herta und Arthur Baitch haben zwei Söhne und eine Tochter und sieben Enkelkinder.

Herta dankt Gott für das Glück, dieses Land erreicht zu haben. Sie ist dafür unendlich dankbar.



Auf den Stufen: Danny und Shelley Baitch (& Adam, Ryan, Evan; New York), Jules und Karen Rosenberg (& Casey und Carly, Baltimore), Arthur und Herta Baitch, Larry und Sara Baitch (& Colten und Asa, Ann Arbor, Michigan)

2. Reihe: Casey Rosenberg, Adam Baitch, Asa Baitch, Cohen Baitch

1. Reihe: Evan Baitch, Carly Rosenberg, Ryan Baitch (von links nach rechts)

Ich freue mich sehr, dass ich die zwei liebenswerten Menschen Herta und Arthur Baitch kennen lernen durfte. Trotz des schweren Schicksals strahlt Herta Fröhlichkeit und Optimismus aus und begegnete uns mit Offenheit und Freude. Gleichzeitig bedanke ich mich sehr herzlich, dass mir Herta das Vertrauen schenkte, ihre Lebensgeschichte niederschreiben zu dürfen.

Anna Kastner

